

Tagespiegel

Die Deutschnationale Front wendet sich energisch gegen die Vorwürfe des aus der Partei ausgestiegenen Professors Spahn, die Deutschnationale Front führe zum alten Parteienstaat zurück. Sie betont, daß es keinen schärferen Gegner des alten Systems gebe als die Deutschnationale Front.

Bei einem Sportfest der Hitlerjugend im Berliner Gennemannstadion hielt Reichsminister Dr. Götters eine mit köstlichem Gedächtnis aufgenommene Ansprache über die Jugend im neuen Staat.

In der St. Lorenz-Kirche in Nürnberg wurde am Sonntag der evangelische Landesbischof Dr. Meiser feierlich in sein Amt eingeführt.

Im österreichischen Bundesheer wurde am Sonntag zum erstenmal wieder die alte österreichische Uniform getragen.

Der französische Sozialistenführer Leon Blum trat in einer Rede für die Ratifizierung des Friedensvertrages ein.

In einer Ansprache vor 3000 spanischen Pilgern äußerte Papst Pius XI. in anerkennenden Worten über den Viererpakt.

Im Reichsluftfahrtministerium vollzog am Montag Reichsluftfahrtminister Göring die Weihe der Hakenkreuzmaschinen der nationalsozialistischen Beamtenschaft und Betriebszellen. Er kündigte die Schaffung eines eigenen Gebäudes für das Luftfahrtministerium an.

Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium, der Schöpfer des Gesetzes gegen Verfall der deutschen Volkswirtschaft, hielt Montag abend über alle deutschen Sender einen Rundfunkvortrag, in dem er die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes darlegte. Er ging ferner auf die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit ein, und ermahnte, daß sich an dieser Spende das gesamte deutsche Volk in allen seinen Schichten beteiligen sollte.

Der Bombenanschlag auf das Wiener Juweliergeschäft hat ein zweites Todesopfer gefordert. — In einem Wiener Café soll eine Höllenmaschine gefunden worden sein.

Nach den Eröffnungsansprachen des Königs und Mac Donalds hatte sich die Weltwirtschaftskonferenz bis 16.23 Uhr vertagt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung schlug Mac Donald die Schaffung eines Büros vor, in dem je ein Vertreter von Deutschland, Argentinien, China, Tschechoslowakei, Frankreich, Ungarn, Italien, Japan, Mexiko, Holland, Spanien, Schweden, Sowjetunion, Kanada und Amerika sitzt. Die Sitzung wurde daraufhin erneut vertagt, und zwar auf Dienstag vormittag 10.30 Uhr.

In Sofia wurde der Biredirektor der Nationalbank, Baefi, ein Anhänger Prologoroffs, von einem jungen Majedonier erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

„Kriegsschuldigen zu klären, was ohne Werkzeug von dem beteiligten Nationen geschehen müsse. Kaufmann, fuhr Mac Donald fort, muß vollendet und diese leidige Frage ein für allemal im Sinne der gegenwärtigen Weltbewegungen erledigt werden. Wie erinnerlich, hat die Bauernkonferenz nach Beendigung ihrer eigenen unmittelbaren Arbeit festgelegt, daß für die Befreiung der Welt eine umfassendere Konferenz zusammenberufen werden sollte. In den dazwischen liegenden Monaten der Vorbereitung und Verhandlungen ist die Arbeit, die uns zugewiesen worden ist, nicht erleichtert worden.

Niemand, der diese Tatsachen überblickt und ihren Fortschritt bemerkt hat, kann nur einen Augenblick bezweifeln, daß die Erfahrungen der letzten Jahre bewiesen haben, daß eine rein nationale Wirtschaftspolitik in dieser modernen Welt eine Politik ist, die durch Verarmung der anderen Nationen diejenigen verarmt, die sie verfolgen. Je eher wir die Welt zu einer Wirtschaftseinheit machen, desto besser wird es für jede Nation sein. Auf jeden Fall ist internationale Zusammenarbeit unser bester Weg zu nationaler Gehobung.

Wenn wir hier zusammentreten in dem Bewußtsein, daß der dauernde Nutzen eines jeden abhängt von dem dauernden Nutzen aller, und entschlossen sind, bei einem Abkommen mitzuarbeiten, das eine Erneuerung des Wohlstands möglich macht, dann werden wir Erfolg haben und die Erwartung der Welt wird gerechtfertigt sein. Wir dürfen keinen Mißerfolg erleiden. Wir geben der Welt als Grundton unserer ersten Versammlung, daß wir zum Erfolg entschlossen sind. Auch können wir keine Verzögerung zulassen.

Mac Donald schloß: Lassen Sie diese Londoner Konferenz der Welt neuen Mut und neues Vertrauen einflößen und lassen Sie sie das Ende der Jahre der Ungewißheit und jener Politik bedeuten, die über uns alle Not gebracht hat. Lassen Sie uns dafür Sorge tragen, daß, bevor wir auseinandergehen, wir Hoffnung, Energie und Gelegenheit wieder zum Leben erweckt haben. Darauf wartet die Welt, und es liegt in unserer Macht, sie zu geben.

Der Kampf um die Siege in den Arbeitsausschüssen

Genf, 12. Juni. Der Führer der deutschen Arbeitsfront Dr. Ley hat heute vorübergehend Genf im Flugzeug verlassen, um an einer wichtigen Tagung der führenden Amtsstellen der NSDAP teilzunehmen.

Der Kampf um die Siege der deutschen und der faschistischen Arbeitnehmervertreter in den Arbeitsausschüssen hatte in der heutigen Vormittagssitzung der Vollversammlung der Internationalen Arbeitskonferenz ein Nachspiel. In Abwesenheit des französischen Gewerkschaftsvertreter Toussaint protestierte der belgische Gewerkschaftsführer Mertens gegen die von dem Vizepräsident beschlossene Zulassung der deutschen und der italienischen Arbeitnehmervertreter und drei Arbeitsausschüssen. Die deutschen Vertreter hatten jedoch nicht die geringste Veranlassung, auf diese Angelegenheit, die durch den Beschluß des Vorschlagsausschusses zu ihren Gunsten entschieden worden ist, nochmals einzugehen. Die Konferenz hat heute die allgemeine Aussprache über die 40stündige Arbeitswoche fortgesetzt.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 12. Juni. In dieser Woche beginnen bedeutungsvolle Verhandlungen zwischen den zuständigen Reichsressorts über die bevorstehende Reform der Arbeitslosenversicherung. Die Frage, ob im Zuge der Vereinfachung der Betreuung der Arbeitslosen bestimmte Zweige der Arbeitslosenunterstützung zusammengelegt werden sollen und ob die Konzentration bei den Gemeinden erfolgt oder ob die Arbeitsämter aufrecht zu erhalten sind, dürfte bei diesen Verhandlungen eine erhebliche Rolle spielen. Es ist jedoch kaum an-

zunehmen, daß einschneidende Beschlüsse auf diesem Gebiete unmittelbar bevorstehen, weil die zukünftige Handhabung der Betreuung der Arbeitslosen von dem Ergebnis der noch im Gange befindlichen Umgestaltung des Wirtschaftslebens auf den berufsständischen Gebieten wesentlich abhängig sein wird. Man kann daher annehmen, daß zunächst nur eine vorläufige Rotlösung auf dem Gebiete dieser Versicherungsreform erstrebt wird.

Vor Ernennung der Treuhänder der Arbeit

Berlin, 12. Juni. Die zuständigen Stellen haben jetzt alle Vorbereitungen für die Ernennung der Treuhänder der Arbeit getroffen. Man erwartet, daß die Ernennung, die der Reichslangler persönlich vollziehen wird, noch im Laufe dieser Woche erfolgt. Es dürfte in jedem der bisherigen Schlichtungsbezirke ein Treuhänder der Arbeit ernannt werden, der dann autoritär alle tarifvertraglichen und lohn-technischen Entscheidungen in seinem Bezirk zu treffen hätte und der damit in seiner Person das gesamte Schlichtungswesen seines Bezirks erhebt.

Bodelschwingh bei Fried

Berlin, 12. Juni. Reichsinnenminister Dr. Fried empfing, wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, am Samstag den evangelischen Reichsbischof D. v. Bodelschwingh. Es ist anzunehmen, daß in Kürze ein Empfang bei Hindenburg und Hitler stattfindet. Dem Blatt zufolge legt offensichtlich der Reichspräsident größten Wert darauf, sein persönliches Verhältnis zur evangelischen Kirche jetzt deutlich zu bekunden.

Reichsminister Dr. Götters in Königsberg

Königsberg, 12. Juni. Reichsminister Dr. Götters traf heute vormittag auf dem Königsberger Flugplatz Deuau ein. Er wurde dort von Oberpräsident Gauleiter Erich Koch, zahlreichen weiteren Behördenvertretern, sowie der SA und SS feierlich empfangen. Anschließend begab er sich sofort nach dem Drag-Haus, wo die feierliche Einführung des neuen Rundfunkintendanten Generalmajor a. D. Händel vorgenommen wurde.

Reichsminister Dr. Götters vor der ostpreussischen Presse

Königsberg i. Pr., 12. Juni. Reichsminister Dr. Götters hielt heute mittag anlässlich der Amtseinführung des neuen Drag-Intendanten Generalmajor a. D. Händel eine Ansprache, in der er auf die besondere Lage Ostpreußens hinwies, die auch besondere Anforderungen an den Ostmarkenrundfunk stelle.

Hierauf veranstaltete Reichsminister Dr. Götters einen Presseempfang, in dessen Verlauf er sich grundlegend über das Wesen der deutschen Revolution äußerte. Die Ansicht, daß der 30. Januar nur einen Regierungswechsel gebracht habe, sei grundfalsch. Es sei vielmehr ein völliger Systemwechsel eingetreten. Was man heute mit dem viel mißbrauchten Wort „Reichshaltung“ meine, sei nichts anderes als die radikale Umgestaltung des Staates und aller Parteien; aller Interesseneinigungen, aller Verbände zu einem großen Ganzen. Das ist, so betonte der Minister, der Schritt zum totalen Staat, der in Zukunft nur eine Partei, eine Überzeugung, ein Volk sein kann. Und alle anderen Kräfte müssen sich diesem Staate unterordnen oder rücksichtslos beiseite geräumt werden.

Nachdem wir die politische Vereinigung Deutschlands vollzogen haben, beginnt unser Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit. Bereits heute leben wir, daß die Arbeitslosenziffern über das saisonmäßige Maß hinaus zu sinken beginnen; weil das Vertrauen zur Stabilität dieser Regierung so ungeheuer stark ist, verläßt der oder jener bereits wieder Arbeit. Aber auch der Staat selbst mit der Arbeitsvergebung in großem Ausmaß beginnen. Die Voraussetzung hierfür ist selbstverständlich, daß der Bauer lebensfähig bleibt, und deshalb war es die erste Aufgabe, die Existenz der Bauern durch eine Reihe von Zöllen zu unterbauen. Das ist noch kein Idealfall. Dieser Zustand wird erst dann geschaffen sein, wenn die Menschen in den Städten auch so viel verdienen, daß sie dem Bauern seine Erzeugnisse abkaufen können. Für die Dauer können erhöhte Zölle nicht helfen, sondern erst nach der Verbroung beginnen.

Wenn die Regierung heute vor das Volk tritt und sagt, wir wollen den Krieg gegen die Arbeitslosigkeit eröffnen, dann wird dieses deutsche Volk auch jenen Heroismus, jene unbedingte Opferwilligkeit aufbringen und auch den letzten Pfennig hergeben, um in tätiger Hilfe mitzuarbeiten an diesem großen Werk. Das Programm der Regierung muß heißen: Bauen, Bauen und nochmals Bauen!

Reichsminister Dr. Götters wandte sich dann weiter gegen jene unverantwortliche Propaganda im Auslande, die behauptet, daß die neue Regierung den Krieg wolle. Das deutsche Volk denke an nichts anderes als an den Frieden. Dr. Götters schloß mit einem Appell an die Presse, an diesem kurz skizzierten Aufbauwerk mitzuhelfen.

Aus Stadt und Land

Regol, den 13. Juni 1933. Das Jenseits ist nur die Vollendung des Werdens, das hier anhebt. Pätzge.

Umflügelte Dienstmädchen

In den Ruhestand versetzt: Die Pflegerin Reilig an der Frauenklinik der Universität Tübingen auf ihr Ansuchen; Lehrmeister Klopfer und Obermehrschicht Nagler am Postamt in Tübingen; die Technischen Hochschule mit Ablauf des Monats Juli d. J.; Volksschule Regol an der kathol. Volksschule in Geislingen a. St. mit Ablauf des Monats August. Je kraft Gesetzes.

Ernannt: Steueroberwachmeister Schliefer beim Finanzamt Ulm zum Steuerbetriebsassistenten. Versetzt: Obersteuerinspektor Reim beim Finanzamt Geislingen an das Finanzamt Stuttgart-Ost.

Einheitspreise

Der neue Dreh, auf den unsere Hausfrauen reinfallen. Einheitspreise müssen doch einheitlich abgerundet werden, nach unten etwa? Dann können die Leute doch nicht bestehen, also müssen sie doch nach oben aufgerundet, nicht wahr? Trotzdem billig! Ach nein, die Preise richten sich bekanntlich nach der Qualität der Ware, und die Qualität aus diesen Käden ist doch zur Genüge bekannt. Hausfrauen, die ein bißchen denken können, verzichten gern auf Einheitspreise und kaufen lieber beim realen Kaufmann in Regol anständige Ware nach reellem Gewicht und vernünftig kalkuliertem Preis. Da kommen Sie besser zu ihrem Recht.

Die Entwicklung der Bevölkerung in Regol seit 1895 Zur bevorstehenden Volkszählung

Im Hinblick auf die Volkszählung am 16. Juni geben wir nachstehend ein Bild von der Entwicklung der Bevölkerung in Regol seit 1895. Während seit der Reichsgründung bis zum Krieg regelmäßig alle 5 Jahre eine Volkszählung stattgefunden hat, ist seit Kriegsende die Bevölkerung nur zweimal, am 8. Oktober 1919 und am 16. Juni 1925, gezählt worden. Seit der letzten Zählung sind volle 8 Jahre vergangen.

Bei den Volkszählungen seit 1895 wies Regol folgende Bevölkerungsziffern auf: 1895: 3571 Einwohner, davon 1777 weiblich, 1900: 3895 Einwohner, davon 1831 weiblich; evangelisch waren 3498 katholisch 150, 1905: 3806 Einwohner, davon 3586 evangelisch und 155 katholisch, 1910: 4023 Einwohner, davon 2004 weiblich; nach dem Religionsbekenntnis ist 1919 nicht gefragt worden. 1925: 3909 Einwohner, davon 2035 weiblich; evangelisch waren 3517, katholisch 236.

Die Zahlen geben die ortsanwesende, für 1925, die Wohnbevölkerung an, die jetzt als die maßgebende Einwohnerzahl gilt. Die ortsanwesende Bevölkerung belief sich 1925 in Regol auf 4149. Unter Evangelischen sind bei der Zählung von 1925 nur die Angehörigen der evangelischen Landeskirche zu verstehen. Die Zahl der Haushaltungen ist von 680 im Jahre 1900 auf 909 im Jahre 1925 gestiegen. Die Stadtgemeinde Regol umfaßt 1925 insgesamt 24,11 Quadratkilometer (1900 24,13 Quadratkilometer). Auf 1 Quadratkilometer kamen demnach hier 1900 162 Einwohner gegen 164 im Jahre 1925.

Zweite Sommerausgabe 1933 des Reichsreisebuchs. Einige Tage vor dem 1. Juli erscheint die zweite Sommerausgabe des Reichsreisebuchs (Große Ausgabe) mit den Fahrplänen nach dem neuesten Stand für die Eisenbahn-, Luftverkehr- und Dampfschiffverbindungen Deutschlands und der fremden Länder. Daneben ist auch weiterhin die „Kleine Ausgabe“ des Reichsreisebuchs, ohne den Auslandsteil, erhältlich.

Jahresermäßigung für Arbeitsdienstwillige bei Benutzung von Kraftposten. Die bisher den Arbeitsdienstwilligen bei der ersten Hin- und Rückfahrt zum Arbeitsdienstlager und bei der späteren Rückfahrt zugestandene Jahresermäßigung von 50 v. H. wird jetzt auch bei Urlaubserreisen der Arbeitsdienstwilligen mit der Kraftpost gemährt.

Reiseverkehr. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Trotz Bekanntmachung, wonach Durchreisen durch Desterreich grundsätzlich wegen der schwierigen Nachkontrolle nicht genehmigt werden können, hat sich in der Öffentlichkeit die Meinung verbreitet, sie seien nunmehr ermöglicht. Es muß von jedem Deutschen, insbesondere aber von den Beamten erwartet werden, daß sie auch bei der beginnenden Reisezeit angesichts der Lage sich auf das Inland beschränken. Die einzelnen Behörden sind angewiesen, auch ihrerseits entsprechend auf die Beamten einzuwirken.

Enge Verbundenheit der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten mit Volk und Regierung. Der Zentralverband württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten hielt am 7. Juni eine außerordentliche Vertreterversammlung ab. Auf der Tagung kam die enge Verbundenheit der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten mit Volk und Regierung sowie der Wille zur opferbereiten Mitarbeit im nationalen Staat deutlich zum Ausdruck. Verbandsdirektor Rudin in Stuttgart nahm zu den wichtigsten Beamtensagen Stellung. Besonders betonte er die Notwendigkeit einer einheitlichen Beförderungsregelung. Derliche, gegen das Körperschaftsbesoldungsgesetz verstoßende Ausnahmemaßnahmen müßten bekämpft und unterbunden werden. Er richtete an die württ. Regierung die Bitte, die außerordentlich hart wirkenden Maßnahmen der früheren Regierung gegenüber den Beamten in den Landgemeinden möglichst bald aufzuheben und die Rechtsverhältnisse der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten dem Reichs- bzw. Landesrecht anzugleichen. Oberrechnungsrat Einsele stellte sein Amt als Verbandsvorsitzender zur Verfügung und bat, von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen. Auf Vorschlag des Bundeswarts Ulrich wurde zum Verbandsleiter der Unterbeauftragte des Reichskommissars für Beamtenorganisationen, Fuchs und zu dessen Stellvertreter Reckle einstimmig gewählt.

Emmingen 12. Juni. Schwere Unglücksfälle. Am Samstag stürzte der bei der Bahn beschäftigte ledige Friedrich Krenz, Zimmermann von hier bei der Arbeit von der Eisenbahnbrücke bei Wildberg rüdlings in die Tiefe, wo er schwer verletzt liegen blieb. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle und ordnete die Verbringung ins Bezirkskrankenhaus Regol an. Wie man hört, hat der bedauerlicherweise junge Mann einen Wirbelsäulenbruch, sowie sonstige schwere Verletzungen erlitten, so daß Lebensgefahr besteht.

Sulz a. d. Ed., 12. Juni. Sulzer Schieß- und Waldseßl. Der Wettergott meinte es diesen Sonntag nicht gut mit dem Arbeitlager und der Gemeinde Sulz. Schade um all die Vorbereitungen, welche die WD. im Lindauwald mit großem Eifer und Hingabe vorgenommen haben. Aber trotzdem ließen es sich die Sulzer nicht verdrießen, statt im Wald, wurde nun das Fest in einem großen Saal verlegt, und die Festleiter aus dem Arbeitlager brachten es fertig, in letzter Minute ihr ganzes Programm so umzustellen, daß dennoch ganz Sulz im Festgemwand prangte. Dem Preischießen im Kleinkaliber unter Aufsicht und Leitung des hiesigen Schützenvereins wurde sehr gut zusehender und beteiligter sich ca. 100 Schützen, darunter auch die Herren Dr. Wildermuth-Regol, Stammlagerführer Bucher-Wildberg, L. F. Kühnauer, Zentrale des Nat. Hilfsdienstes, auch Landrat Böttiger wohnte diesem Schießen bei. Nachstehend die ersten Sieger: 80 Meter liegend: 1. Köhler, Ferd., Sulz 30 Ringe; 2. Kiehammer, W., Sulz 30 R.; 3. Dugler, G., Sulz 29 R. 50 Meter liegend: 1. Köhler, Oskar, Sulz 36 R.; 2. Dittus, W., Sulz 24 R.; 3. Brotsamle, W., Sulz 24 R. Der Ehrenpreis für Meistbeteiligung wurde dem Stammlager Wildberg zuerkannt; den Ehrenpreis für die meisten Siege aus den Lagern erhielt das W. D. Sulz. Um 2 Uhr formierte sich der Festzug; voran 2 Reiter und 8 Paare der Sulzer Jungbauernschaft in Tracht; dann folgte das Stammlager Wildberg, Calw und Sulz, Kriegerverein, Gesangverein, Radfahr- und Turnverein Sulz, H. J. Wildberg nahm teil und den Schluß bildeten die Arbeitlager Gallingen und Sulz. Als Vertreter des Bezirksleiters Süddeutschlands Hauptm. Müller sprach Stammlagerführer Bucher-Wildberg, und konnte bereits von der kommenden Arbeitsdienstpflicht als Abklärung des Fr. W. berichten. Seine ausgezeichnete Ansprache fand reichen Anklang. Anschließend ergriff Bürgermeister F. E. Sulz das Wort. Er dankte dem Lager für die Übernahme der großen Vorbereitungen zum Feste, an welchem die ganze Gemeinde Sulz innigen Anteil nehme, und erneuert wieder einmal mehr zwischen Bevölkerung und Lager ein gemeinsames Band schlingt. Mit dem Horst-Wessel-Lied schlossen die Ansprachen. Im Saal des Gasthauses zum Röhle gab dann die Kapelle Wildberg ihr Bestes und der Gesangverein Sulz verhönte mit ausgezeichnet vorgetragenem Gesängen unter ihrem Dirigenten, Lehrer Bäcker, den Abend. Landrat Dr. E. E. Herrenberg, Bürgermeister Schmeißle-Wildberg und Bürgermeister Wiedemann-Gallingen waren ebenfalls als Gäste anwesend. In froher Stimmung schloß das Fest. Dem Tanz wurde fleißig zugehört.



Magold

eben wir
bis zum
gelunden
m 8. O.
der leh-

folgende
von 1777
evange-
r, davon
wohner,
1919
weib-

z Wohn-
zahl gilt.
gold auf
1925 nur
hen. Die
9 989 im
kte 1925
ometer),
wohner

Einige
abe des
ach dem
pfficht-
Daneben
rads, d-

umhung
bei der
und bei
ng von
willigen

geteilt;
Defter-
le nicht
leit die
s muß
eamten
Reise-
ränken-
ito ent-

Röper-
erband
7. Juni
uf der
meinde-
ung fo-
lonaleit
d in ge-
einer
einer
hart
entfäher
ter zu-
Kör-
enzu-
mt als
einer
undes-
beauf-
tionen,
stimmig

11. An
Fried-
von der
wo er
ort zur
enhaus
e Mann
erungen

Wald-
gut mit
alle die
grohem
n liehen
e den
er aus
er aus
ganzes
Festge-
er Auf-
ehr gut
ter auch
verfüher
es Nat.
n Schie-
diegend;
D. Sults
Köhm,
rosämle,
wurde
für die
als, um
Baare
Stamm-
querein,
teil und
D. Sults
Hauptm,
n, und
als Ab-
sprache
e nige-
hne der
emeinde
d mehr
schlingt,
im Saal
berg ihr
speziesch-
Lehrer
a; Bür-
a; Wie d-
end. In
stellig

Haiterbach, 12. Juni. Die RSDAP hatte für Samstagabend ihre Mitglieder und Freunde aus allen Berufsständen zu einer Versammlung in das Gasthaus zum Adler eingeladen. Als Redner sprachen der Sachberater für die Landwirtschaft K a l l e r, sowie Kreisleiter L a n g aus Magold. Ersterer stürzte zunächst viele Fragen der Landwirtschaft. Er erinnerte an die bisherigen Erfolge der Regierung; bei verschiedenen landwirtschaftlichen Produkten seien bereits kleine Preiserhöhungen zu verzeichnen. Waren müßte er vor übertriebenen Hoffnungen, ein alljährlicher Preisaufstieg sei meist nicht von Bestand. Hinsichtlich der Milchwirtschaft möge der Bauer nicht jedes Quantum Milch abliefern, dies führe zu einem Ueberangebot in den Städten und dies wiederum zu einer Preislenkung. Der Bauer soll wieder wie in früheren Zeiten einen Teil seiner Milch verbuttern und im Haushalt verwenden, statt jeden Tropfen Milch abzuliefern und Margarine zu kaufen. Auch in der Wahl der Kühe sei Vorsicht am Platze. Kühe, die weniger gute Milch liefern, müssen verschwinden. Sodann gab der Redner der zahlreichen Versammlung Aufschluß über die erfolgte Gleichhaltung in der Landwirtschaft. Sämtliche landwirtschaftlichen Verbände seien zusammengeschlossen in der „Deutschen Bauernschaft“. Es sei dafür gesorgt, daß in dieser Vereinigung nur noch Bauern vertreten seien und auch die Leitung des Bundes in den Händen zuverlässiger Landwirte liege. Dies biete die beste Gewähr dafür, daß der Bund wirklich den Interessen der Landwirtschaft diene. Mit den Geldern der verarmten Bauern sei bisher eine unverantwortliche Wirtschaft getrieben worden. Zum Beweis dafür verlas der Vortragende das „Sündenregister“ des Generalsekretärs Hummel vom landw. Hauptverband und des Präsidenten Diellen, das die eigennützigere Verwendung der Gelder in ein grelles Licht stellte. Gauleiter L a n g war hauptsächlich gekommen, um Organisationsfragen zu lösen. Zum Ortsgruppenleiter der RSDAP bestimmte und verpflichtete er den bisherigen Leiter Otto Engelhardt, zum Kassierwart SA-Mitglied Fritz B u h l. In trefflichen Ausführungen sprach er sodann über das neue Deutschland. Im besonderen würdigte die Verdienste der alten Parteimitglieder, die auch künftighin an der Spitze marschieren werden. Ramentlich auf den Leitern ruhe eine große Verantwortung. Mit begeisterten Worten gedachte er des Führers Adolf Hitler, dessen staatsmännische Klugheit jedermann die höchste Achtung abnötigte. Er forderte die Anwesenenden auf zum Zusammenschluß und treuer Mitarbeit. Die Zersplitterung in Parteien werde in Kürze ein Ende finden. Bei vielen Anwesenden sei noch eine geistige Umstellung nötig. Allen denen, die sich schon bisher im Sinne der RSDAP betätigt haben, spreche er den Dank aus. Besonders am Herzen liege dem neuen Staat die völlige Erziehung der heutigen Jugend, die künftige Generation werden nur nach nationalsozialistisch eingestelltem sein. Weitere Sprechende für die Erwachsenen, die von Zeit zu Zeit auch in Haiterbach stattfinden sollen, werden der Aufklärung und gegenwertigen Aussprache dienen. Der Ortsgruppenleiter des Kampfverbandes für den gewerkschaftlichen Mittelstand, Schreinermeister Jakob H e l b e r, gedachte ebenfalls in anerkennenden Worten der Erfolge der heutigen Regierung und forderte die anwesenden Gewerbetreibenden auf zum Beitritt in diesen Bund. Nach dem Schlußwort des Kreisleiters Lang und dem gemeinsam gelungenen Dort-Wahl-Viel konnte die eindrucksvoll verlaufene Versammlung vom Ortsgruppenleiter Engelhardt geschlossen werden.

Herrenberger Meelei

Die verfloßene Woche brachte uns die Fortsetzung des sommerlichen Hingewitters und mit diesem schönen Wetter setzte auch der Badebetrieb in unserem Freibade kräftig ein. Im übrigen war diese Woche sehr ruhig. Die F r e i w. F e u e r w e h r hat ihre Liebesgaben wieder aufgenommen, sie tut alles, um in Form zu bleiben. — Diese Woche lag auch das Ergebnis der D b s t a u z ä h l u n g vor. Das Ergebnis ist für Herrenberg besonders interessant, gilt doch unser Gau als eine der obdrücktesten Gegenden des Landes. — Der Sport am letzten Sonntag brachte den Herrenbergern wiederum drei Siege: Es wurden folgende Spiele ausgetragen: F. C. Schönwald 1. — H. Herrenberg 1. 0:1; Sp. B. Oberjochen 2. — H. Herrenberg comb. 2:7; Sp. B. Oberjochen 1. — H. Herrenberg 2. 0:2. Am Sonntag veranstaltete die RSDAP ein großes Militär-Musikonzert im Hofen. Es wirkten mit die SA-Kapelle und der Spielmannszug 4/125. Unter der Stabführung des Dirigenten F i n t wurden eine überaus große Zahl von schneidigen, flotten Märschen gespielt, die von der sehr starken Kapelle ausgezeichnet vorgetragen wurden. Der Jubelkreis war sehr groß, auch von auswärts sind trotz des schlechten Wetters sehr viele Zuhörer gekommen.

Herrenberg, 12. Juni. An F r o n s e i d n a m, Donnerstag, den 13. Juni 1933 — bürgerlicher Feiertag — sind die Kan-

leien des Oberamts und der amtsförderfähigen Beamter und Stellen geschlossen. Dies gilt auch für die Oberamtsparthalle.

Kuppigen, 12. Juni. Jigenerbeererdigung. Eine Jigenerin namens Reinhardt ist am Freitag nachmittag hier gestorben. Eine große Anzahl Wagen mit Stammesangehörigen hatte sich im Laufe des Samstag und Sonntag hier eingefunden, um der Stammutter das letzte Geleit zu geben. Am Samstag vormittag wurde der Wagen der Bestorbenen, einem alten Brauche gemäß, mit allen Hinterlassenschaften verbrannt. Die Beerdigung war auf Sonntag nachmittag 3 Uhr festgesetzt, aber da mehrere nahe Verwandte noch nicht eingetroffen waren, wurde auf dringendes Bitten der Angehörigen die Beerdigung auf Montag nachmittag 3 Uhr verschoben.

Freudenstadt, 12. Juni. Autokraze. Zurzeit wird die Straße vom Kniebis-Lamm über Holzwald nach Bad Rippoldsau den heutigen Anforderungen entsprechend ausgebaut. Die Autokraze auf die Horntrinne, die von Breitenbrunnen aus die Höhe des Rummelfees und von dort das Horntrinneplateau in 1184 Meter Höhe erreicht ist nunmehr fertiggestellt.

Aus aller Welt

ep. Zwei Schüler des Melanchthon-Gymnasiums Nürnberg Landesbischofe. Am Trinitatissonntag konnte die bayerische Landeskirche in der Person von D. Meiser ihren ersten Landesbischof in sein Amt einziehen; am gleichen Tag erhielt die evangelische Kirche Hamburgs ihren ersten Bischof, und zwar in der Person des bisherigen Hauptpastors D. Dr. S. S c h ö f f e l. Eine merkwürdige Schicksalsfügung ist es, daß beide Männer Söhne der Stadt Nürnberg sind und daß sie beide im Jahr 1899 das Melanchthon-Gymnasium dajelbst absolvierten.

Gründung des Reichsverbands Deutscher Schriftsteller. Zur Schaffung eines alle deutschen Schriftsteller zusammenschließenden Verbands, der die bisherige Spaltung in verschiedene Berufsvereine überbrücken soll, ist der Reichsverband Deutscher Schriftsteller gegründet worden.

Tagung der Deutschen Akademie für Dichtung. Am 7. und 8. Juni tagte in Berlin die erneuerte Abteilung für Dichtung an der Preussischen Akademie der Künste. Kultusminister Rust als Kurator und M a r v o n S c h i l l i n g s als Präsident der Gesamtkademie eröffnete die Gründungsverammlung. Die Abteilung für Dichtung vereint in sich die deutschen Dichter aller Volkstämme. Aus dem betont außerwöhnlichen Zustande ihrer früheren Zusammenkunft ist sie zu einem vollsowohnten und artgerechten Lebenskörper umgebaut worden. Daher erklärt sie sich unter Wehrung der bisherigen Rechtsgrundlagen reichsautonam als die Deutsche Akademie der Dichtung.

Die zweite Südamerikafahrt des Graf Zeppelins. Das Luftschiff Graf Zeppelin hatte in einer Rekordzeit von 55 Stunden nach dem Start in Friedrichshafen Südamerika erreicht. Die Weiterfahrt nach Rio, die dortige Landung und die Rückkehr nach Pernambuco sind glänzend verlaufen. In Pernambuco erfolgte die Landung Freitag morgen um 5 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Nach Ergänzung von Betriebsstoff und Triebgas fand der Start nach Europa saphrplanmäßig Freitag abend statt.

Auf der Flucht erschossen. Ein Kommunist in Essen, der wegen Erschießung eines SA-Mannes verurteilt worden war, ist bei einem Fluchtversuch erschossen worden. — Ebenfalls wurde in der Nähe von Braunkemig ein Fahradfahrer auf der Flucht erschossen.

Die Einheitskleidung des Arbeitsdiensts. Die Einheitskleidung des Arbeitsdiensts, die kostenlos gestellt wird, ist ein aus grauem Drell gefertigter Anzug, der mit grauer Mütze, Koppel und Schulterriemen getragen wird. Die Fahrer des Arbeitsdiensts haben eine aus grüngrauem Tuch hergestellte Uniform mit Schldmütze.

Fünf Schwerverletzte bei einem Kraftradrennen. Bei dem Berg- und Flachrennen des Automobilklubs des Saar-gebiets geriet der Motorfahrer Marcinkowski-Düffelborn in einer Kurve aus der Bahn und fuhr in das Publikum. Vier Personen wurden schwer und drei leicht verletzt. In derselben Kurve wurde ein anderer Motorfahrer aus der Bahn geschleudert. Er erhielt schwere Quetschungen.

Schmuggler von Zollbeamten erschossen. In der Nähe von Sträßen (Niederrhein) stießen Zollbeamte am Sonntag auf einen seit langem gesuchten Schmuggler. Dieser versuchte, in einen nahen Wald zu entkommen und beachtete auch die Haltrufe und Schreckschüsse, des ihn mit einem Fahrrad verfolgenden Beamten nicht. Darauf schoß der Beamte scharf und traf den Schmuggler, einen 21jährigen arbeitslosen Bergmann aus Reveloar, tödlich.

Furchbares Flugzeugunglück auf der Chicagoer Weltausstellung. Ein schweres Flugzeugunglück hat hier 10 Menschenleben gefordert. Ein Amphibienflugzeug hatte 8 Besucher der Weltausstellung zu einem Rundflug mitgenommen. Während des Flugs löste sich plötzlich eine der Tragflächen, das Flugzeug stürzte ab und verbrannte. Die beiden Piloten und die acht Passagiere fanden den Tod.

Letzte Nachrichten

Das selbständige Gewerbe mehrt sich
Berlin, 12. Juni. Der Deutsche Handels- und Gewerbetamertag hat sich auf Veranlassung der Verbände des Nahrungsmittelgewerbes an den Reichswirtschaftsminister mit einer Eingabe gewandt, worin die weitere Einschränkung der Verkaufstätigkeit der Warenhäuser erbeten, dym. eine entsprechende Verringerung der Gewerbeordnung gefordert wird.

Die ersten Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit.
Berlin, 12. Juni. Wie wir erfahren, sind die ersten Beträge für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bereits gezahlt worden. Es befinden sich unter den Zeichnungen, die zahlreich einkamen, namhafte Beträge von 100 000, 40 000, 20 000 Reichsmark.

Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener spricht im Rundfunk.
Berlin, 12. Juni. Der Reichskommissar und Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der RSDAP, Dr. Wagener spricht am Mittwoch, 14. Juni abends 22.30 Uhr, im Deutschlandsender über das Thema „Grundlagen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik“.

Der Wittener Oberbürgermeister in seiner Wohnung tot aufgefunden.
Witten, 12. Juni. Der hiesige Oberbürgermeister Lenz wurde heute mittag in seinem Badezimmer tot aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Unglücksfall oder um Selbstmord handelt.

40 Verhaftungen in Innsbruck.
Wien, 12. Juni. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, sind dort im ganzen 40 Nationalsozialisten, darunter alle nationalsozialistischen Gemeinderäte, verhaftet worden. Abgesehen von diesen bekannten Gemeinderäten werden die Namen der Verhafteten nicht verlautbart.

Die Grazer Universität erneut geschlossen.
Graz, 12. Juni. Die heutigen Vorfälle an der Grazer Universität haben den Rektor, der am Nachmittag die Bereidigung der neuen Professoren vorgenommen hat, veranlaßt, die Universität neuerlich zu schließen.

Max Schmeling heiratet Annu Ondra.
Königsberg, 12. Juni. Max Schmeling erklärte, er werde am

Die erfahrene Hausfrau kauft MAGGI'S Suppen
denn der Name MAGGI bürgt für Qualität




Der Sündenbock
(Nachdruck verboten.)

Und dann hält er plötzlich, mit einer Geste, wie ein Volkseinkommisar dem Mörder die gefundene Wordwaffe zeigt, dem entsetzt zurückweichenden Fred einen Gegenstand dicht vor die Augen: Einen Parfümzerfäuber oder dergleichen, scheint es, an dem wohl irgend etwas nicht in Ordnung ist:

„Wissen Sie, was die gnädige Frau ist — empört ist sie — empört!“ zischelt er und zerschallt die Worte in einzelne Buchstaben.

„Und wissen Sie noch etwas — nein? Nein? Sie wissen nichts mehr? Dachte ich es mir doch, dachte ich es mir doch. Nun: mit vollem Recht ist die gnädige Frau empört.“

Die letzten Worte hat er ganz dicht an Freds Gesicht, aber mit solch einer Eindringlichkeit und Vernehmbarkeit geflüstert, daß sich Fred keinem Zweifel mehr darüber hingeben kann, daß Vendide in seiner Jugend Schauspieler hatte werden wollen. Die Dame, für die das alles geschieht, erschauert wohl bis ins Mark: das ist endlich mal ein gerechter Vorgesetzter, denkt sie, bei dem ist man in guter Hut, der läßt nichts durchgehen bei den jungen Leuten, die heutzutage — das war doch früher alles ganz anders!

Alle, auch noch so entfernt Stehende, müssen Vendides „Flüstern“ gehört haben, aber Fred allein konnte das unmerkliche Zwickern des linken Auges sehen, das bei Vendide „All right“ heißt. — Starr aber bleibt das rechte Auge, das bedeutet: Mund halten, nichts reden, mich machen lassen!

Aber was für ein Schauspieler ist auch Fred: Bläß steht er da, stümmelt sich verlegen, weicht dem funkelnden Blick der empörten, jetzt triumphierenden Dame aus. Er ist von Kopf bis Fuß nichts als ein zerknirschter, er-tappter Sünder. Wie ein Anfänger auf der Bühne, zum erstenmal im hellen Rampenlicht, weiß er seine Hände nicht unterzubringen, sucht sie nervös, zupft sich schließlich verlegen am Schlips.

Aber darauf, gerade darauf scheint Vendide nur gewartet zu haben:

„Eine wunderbare Krawatte haben Sie, junger Mann, eine wirklich geschmackvolle Krawatte — und ich freue mich, daß Sie in der glücklichen Lage sind, sich so eingehend mit dem Stg derselben beschäftigen zu können!“

Und dabei bricht er in ein geradezu bedingstündig atemloses Gelächter aus, das er plötzlich abbricht, um ganz ernst und sachlich zu werden:

„Wenn ich Ihnen aber einen Rat geben dürfte, junger Freund, so wäre es der, die Sorgfalt, die Sie auf Ihre Garberobe verwenden, lieber auf die Bedienung unferer Kunden zu verwenden. Nun, darüber sprechen wir nachher noch — für jetzt genug.“

Aber in dem Augenblick, da er gesagt hat, daß es für jetzt genug sei, fängt er erst richtig an:

„Ihre Wege muß sich die gnädige Frau noch einmal herherbemühen, Ihre Wege noch einmal eine Wohl treffen, Ihre Wege sich aufregen.“

Seln kleiner, dicker Körper zittert bei diesen Worten vor verhaltener Wut und Erregung, wie ein Vulkan kurz vor dem Ausbruch — und nun bricht er aus:

„Ich wünsche Sie jetzt nicht mehr zu sehen, keine Sekunde, und die gnädige Frau wünscht dasselbe nicht minder!“

Diese letzten Worte waren gebrüllt, gebrüllt in den geheiligten Räumen von Hendrich und Fehring!

Fred macht kurz auf dem Absatz kehrt, auch nicht eine Silbe des Widerspruchs, der Entschuldigung versucht er. Nur ganz aufmerksame Ohren — und mindestens vier Ohren waren ganz aufmerksam: die Vendids und der „beldidigen“ Dame hören einen ganz, ganz leisen Seufzer durch den Raum schweben.

Aber dieser eine kleine Seufzer genügt: der Jörn der Dame verrückt und löst sich auf in das wohlige Gefühl der Genugtuung, und Vendide weiß, daß der „Ausstreffer“ seinem Namen und den an ihn geknüpften Erwartungen Ehre machen wird.

„Darf ich die gnädige Frau jetzt bitten, sich an diesen Tisch zu bemäßen!“ bemerkt Vendide abschließend und wischt sich distret mit seinem selbenden Tuch den Schweiß von der Stirn.

Fred geht langsam, mit gesenktem Kopf, von den staunenden und verständnislosen Blicken seiner Kollegen begleitet, ab und verschwindet in Vendides Büro. Fünf Minuten später kommt Vendide selbst, und als ganz kurz darauf eine Verkäuferin den Gewaltigen etwas fragen will, steht sie zu ihrem grenzenlosen Erstaunen, daß der eben sätzerlich Abgezanzelte und sein brutaler Vor-

gefehter einander gegenüberstehen und die verängstigten Gesichter der Welt machen.

Überdzwanzig Stunden später ist die Sache bekannt, bei allen Angestellten zum Begriff, zur Parole, zum Feldgeschrei geworden:

Der Beruf des „Ausstreffers“, des Sündenbods, den Fred ausübt, hat ihn mit einem Schlage populär gemacht, freilich ahmt bis heute weder er noch Vendide, noch gar das Publikum, wie populär er noch werden sollte.

Schon am zweiten Tage stellt es sich heraus, daß die Sache nicht so einfach ist, daß nicht alle Fälle gleichliegen, daß Freds Rolle mannigfaltiger gestaltet werden muß, als man annahm. Schließlich hat Vendide so auch nur zwei Beine und kann nicht immer zur Stelle sein, wenn ein Verkäufer in Bedrängnis kommt.

Das wird schlagend im Falle Schliephafe bewiesen. Da kommt ein Kaufmann ins Haus, dessen blonde Krawatte an die denkwürdige Schlicht in Tentoburger Balde erinnert, schreitet knarrenden Stiefels in die Silberwaren-Abteilung, zum Tisch mit den Zigarettenetuis, schält schweigend, aber mit einem vor Erregung zitternden Kinn — der Bart schlägt fanste, kurze Wellen — aus einer Reihe von Hülsen eine flache, silberne Dose, ein hier gekauftes Etui, wiegt es in der Hand und sieht den Verkäufer drohend und gekränkt an.

„Mein Name ist Schliephafe.“

Das genügt, denkt der Angestellte, dieser Bart ist nicht mit friedlichen Absichten hergekommen — wie heißt die Parole?

„Herrn Reiling, Fräulein Rebel — das ist wohl das Ressort von Herrn Reiling!“

Fräulein Rebel reunt — eine halbe Minute später erscheint Fred und verneigt sich vor dem erzürnten Bart, der sofort wieder beginnt:

„Mein Name ist Schliephafe, Herr!“

„Sehr angenehm!“

„Sie irren sich, junger Mann! Sehen Sie den Gegenstand in meiner Hand!“

„Ein Zigarettenetui, Herr Schliephafe!“

„Allerdings, ein bei Ihnen vor einigen Tagen von meiner lieben Frau erstandenes Zigarettenetui — ich runde nämlich Zigaretten.“

Wie macht er das mit diesem Bart? — muß Fred denken — er kann es doch nicht vermeiden, sich anzusehen, falls er nicht eine Zigarettenspitze wie Wallace benutzt. Aha, das wird es sein!

(Fortsetzung, siehe Seite 5)

Mittwoch nach Deutschland abreisen, wo seine Trennung mit der Filmhochschülerin Frau Andrea Jaitz finden soll.

„Graf Zeppelin“ in Sevilla gelandet.

Sevilla, 12. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist hier um 17 Uhr gelandet.

Handel und Verkehr

Deutsche Außenhandelspolitik

Verteidigung durch Hugenberg

Zu der Frage der deutschen Handelspolitik ist der Industriekanzler und Handelsminister Hugenberg auf eine Anfrage folgende Antwort des Reichswirtschaftsministers zugegangen:

„In Ihrem an den Herrn Reichskanzler und an mich gerichteten Schreiben stellen Sie die Behauptung auf, daß die Gründe für den Rückgang unserer Ausfuhr die Folge einer falschen Handelspolitik seien, weil diese in erster Linie die agrarischen Interessen Deutschlands berücksichtige, ohne den Lebensnotwendigkeiten der Industrie Rechnung zu tragen. Ich bemerke zu dieser Behauptung zunächst, daß die Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft unter voller Zustimmung aller Ressorts getroffen sind.“

Besonders hat in seiner Kollateralsprache auch der Herr Reichskanzler ausdrücklich erklärt, daß die Befreiung des deutschen Außenhandels die erste und wichtigste Aufgabe sei und daß sich der Wiederaufbau unserer gesamten Volkswirtschaft von der Landwirtschaft her vollziehen müsse. Das ist gleichbedeutend damit, daß die Regierung bei ihren Maßnahmen in erster Linie darauf bedacht sein mußte, der Landwirtschaft die dringend notwendige Hilfe und Erleichterung zu schaffen. Im übrigen kann für das in der ganzen Welt aufgetauchte Bestreben, die Binnenwirtschaft zu fördern und die Handelsbilanz möglichst auszugleichen, unmöglich die gegenwärtige deutsche Regierung verantwortlich gemacht werden. Es handelt sich dabei vielmehr um eine überall zu beobachtende Folge der Krisenentwicklung.“

Daß mein Bestreben, uns trotz der nocheinmaligen Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft vor den auswärtigen Märkten nicht verdrängen zu lassen, nicht ausichtslos ist, zeigt das Zustandekommen des Handelsvertrags mit Holland. Ich hoffe, daß es mir gelingen ist, in den von Ihnen erwähnten „blockadeähnlichen Ring“ durch den Vertrag mit der holländischen Regierung eine Breche zu schlagen. In diesem Vertrag haben wir uns auf beiden Seiten redlich bemüht, die Interessen der Industrie und der Landwirtschaft gegeneinander abzuwägen, und ich glaube, man kann ohne Übertreibung sagen, daß wir einen Ausgleich gefunden haben. Ob sich weitere derartige Verträge abschließen lassen, wird von der Einsicht der Vertragspartner und der einzelnen Interessengruppen bei uns selbst abhängen.“

Berliner Pfundkurs, 12. Juni. 14,32 G., 14,36 B. Berliner Dollarkurs 3,412 G., 3,418 B. 100 Kronen 16,62 G., 16,66 B. 100 Schweizer Franken 81,67 G., 81,83 B. 100 Heller. Schilling 46,95 G., 47,05 B. Preisindex 3,875 v. H. kurz und lang.

Dr. Wbl.-Mitt. 75,92, ohne Wast. 12,93. Württ. Silberpreis, 12. Juni. Grundpreis 41,90 v. H. Bremen, 12. Juni. Baumwolle Middl. Uain, Stand. loco 10,70.

Aufhebung der Ritzsch-Bindung. Durch Bekanntmachung des Reichsministers des Auswärtigen wird die am 20. März 1926 vereinbarte Zollbindung für dänische Ritzsch gemäß Nr. 135 des deutschen Zolltarifs mit Ablauf des 18. Juli d. J. auf Grund einer neuen Vereinbarung vom 26. Mai 1933 zwischen Dänemark und dem Deutschen Reich außer Kraft gesetzt. Die Zollbindung mit Dänemark sah vor, daß für die dänischen Ritzschsorten, falls Deutschland mit einem dritten Land für irgendeine besondere Sorte von Ritzsch einen niedrigeren Zoll festsetzen sollte, dieser auch auf die dänische Einfuhr angewendet würde.

Zusammenlegung 22:15 bei der Dresdner Bank. Noch bevor im Gegenzug zu der sonstigen Uebung, die Bilanzzahlen vorgelegt werden, beruft die Bank ihre HSt. auf den 1. Juli nach Dresden ein, auf deren Tagesordnung als erster Punkt die Herabsetzung des Aktienkapitals in dem ungefähren Ausmaß steht, in dem es hier vor zwei Tagen angekündigt worden ist. Zwar legt die Bank nicht im Verhältnis von 3:2 zusammen, sondern in einem ähnlichen Verhältnis von 22:15, was allerdings für die kleinen Aktionäre ein etwas schwierigeres Umtauschverhältnis bedeutet. Aber es wird ja wohl für den notwendigen Spartenausgleich georgt werden. Mit der Zusammenlegung in diesem Verhältnis kommt das Institut auf ein Gesamtvermögen von 150 Mill. Reichsmark zu, was weiter, die jetzt 30 Mill. Reichsmark betragenden Rücklagen um 15 Mill. zu fügen, so daß sie dann noch 15 Mill., also 10 Prozent des neuen Aktienkapitals, betragen würden. Aus der Sanierung ergibt sich ein Buchgewinn von 70 Mill. Dazu kommen die 15 Mill. aus der teilweisen Rücklagenauflösung, so daß schon aus diesen beiden Maßnahmen 85 Mill. für Abrechnungen zur Verfügung stehen. Dazu dürfte dann weiter noch der Betriebsgewinn des Jahres kommen, so daß sich die Gesamtabrechnungen auf rund 100 Mill. belaufen mögen. Der Vorstand soll auch ermächtigt werden, gemäß § 290 HGB. Aktien einzuziehen. Dabei handelt es sich um die Aktien, welche bei der Sanierung nicht eingereicht wurden.

Schloßgartenbau-AG. Einischließlich 2151 (17066) RRM. Gewinnvortrag schließt die Schloßgartenbau-AG. Stuttgart 1932 mit einem vorzutragenden Reingewinn von 5512 RRM. ab (l. B. 62 151 RRM. Reingewinn 2 v. H. Dividende).

NSU-D-Red Vereinigte Jahrgangswerte AG. Neckaralbm. Die mit einem Aktienkapital von 10 Mill. R. arbeitende Gesellschaft, die im Vorjahr einen vorzutragenden Verlust von 4,4 Mill. R. ausweist, schlägt die HSt. am 29. Juni vor, eine Kapitalherabsetzung i. e. H. durch Einziehung von 1674 000 R. eigenen Aktien vorzunehmen.

Wirtl. Metallwarenfabrik Geislingen. In der HSt. der Wirtl. Geislingen wurde die Bilanz genehmigt und Entlastung erteilt. Nach längerem Aussprechen wurde der Antrag der Verwaltung, das Kapital um 3,75 Mill. RRM. von 15 auf 11,25 Mill. RRM. herabzusetzen, angenommen.

Glassstoff deckt Verlust aus Rejseron. Auf der Tagesordnung der zum 21. Juni einberufenen HSt. der Vereinigte Glassstoff-Fabrik AG. Wuppertal-Eberfeld, steht neben der Vorlegung und Genehmigung des Geschäftsberichts sowie des Abschlußes für das Geschäftsjahr 1932 die Beschlußfassung über die Deckung des Bilanzmäßigen Verlustes durch Heranziehung der gesetzlichen

Rejseron. Der danach verbleibende Betrag der Rejseron soll auf ein Wertberichtigungskonto übertragen werden.

Stuttgarter Börse, 12. Juni. Die heutige Börse war lustlos und schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Guldendarlehen bei lebhafter Nachfrage gut gehalten. Württ. 76,25 (- 0,25). Der Aktienmarkt war bei mäßigen Umsätzen etwas schwächer.

Stuttgarter Landesproduktbörse, 12. Juni. In den letzten 14 Tagen ist auf dem Weizenmarkt eine rückläufige Bewegung eingetreten. Die Preise für Auslandsweizen sind gestiegen. Die Monatsabgabe auf öffentliche Futtermittel bewirkte eine festere Haltung auf dem Markt für Futtermittel. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 20,50-21 (am 29. Mai: 21-21,50), Roggen 17,50-18 (am 29. Mai: 17,50-18), Weizen (loft) 3,50-4 (am 29. Mai: 3,50-4), Weizen (loft) 4,50-5,50 (am 29. Mai: 4,50-5,50), Weizen (loft) 2,20-2,50 (am 29. Mai: 2,20-2,50), Weizen (loft) 32,75-33,25 (33-33,50), Weizen (loft) 25,75 bis 26,25 (26-26,50), Meile 7,50-8 (7,25-7,75) A. Die diesjährige Generalversammlung findet am Montag, 26. Juni 1933, nachmittags 3.30 Uhr im Hofsaal statt.

Märkte

Viehpreise. Schwend: Ferkel 1 Paar 320-500, Rinde 90 bis 320, Kalber 220-320, Jungvieh 70-200. Ravensburg: Leuchtige Rinde 300-320, Milchfische 180-300, Kalber 200 bis 340, Anstellrinder 80-220 A.

Schweinepreise. Beßingen: Milchschweine 13-20, Käufer 31. Bopflingen: Milchschweine 17,20-21, Käufer 33. Ellwangen: Milchschweine 16-21, Käufer 24-29. Göggingen: Milchschweine 11-18, Käufer 25-31. Schwend C. A. Gaidard: Milchschweine 17-20. Herbergen: Milchschweine 19-24, Käufer 27,50-32,50. Nördlingen: Milchschweine 14-21, Käufer 30-35. Ravensburg: Ferkel 18-22, Käufer 28-35. Saugan: Ferkel 18,50-23. Baihingen a. G.: Milchschweine 14,50-20 A.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10,20-10,40, Roggen 8,30 bis 8,50, Gerste 7,50, Haber 6,50-6,90. Nagold: Weizen 10,10 bis 10,80, Gerste 8,50, Haber 7,50. Nördlingen: Weizen 10,10 bis 10,20, Roggen 8-8,20, Haber 6,80-7. Ravensburg: Weizen 7,75, Weizen 10-10,35, Roggen 7,75-7,85, Gerste 8, Haber 6,70 bis 6,75. Reutlingen: Weizen 11-11,80, Dinkel 8,70, Gerste 8-8,50, Haber 6,80-7,50. Saugan: Weizen 10,10-10,30, Dinkel 7,40, Haber 7,50. Urach: Weizen 11,30-11,50, Dinkel 8,20-8,40, Roggen 8,70, Gerste 8,40-8,70, Haber 6,50-7,20. Ulm: Weizen 10,20-10,30, Gerste 7,80, Haber 6,90-7,10, Kartoffeln 1,30-1,50 A.

Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar wieder zeitweise aufsteigendes, aber immer noch zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Gesorbene: Martin Mayer, 63 J. Deichelbrunn, (Beerdigung Dienstag 1.30 Uhr).

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Amthche Bekanntmachung

Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf

Mit dem Beginn der wärmeren Witterung und dem Einsetzen junger Schweine ist die Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf in allen Gemeinden geboten. In denen Vorkäse an Rotlauf vorkommen. Die Schutzimpfung ist unbedingt von sicherer Wirkung, auch wesentlich billiger als die Heilimpfung schon erkrankter Schweine.

Die Tierärzte des Bezirks sind gerne bereit, überall wo das Bedürfnis vorhanden ist und eine angemessene Zahl von Impfungen gestellt wird, von Zeit zu Zeit Sammelmessungen zu mäßigen Preisen vorzunehmen. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies in geeigneter Weise bekannt zu machen, Anmeldungen entgegenzunehmen und diese den Tierärzten zu übermitteln. 1467

Nagold, den 12. Juni 1933
Oberamt: Sollinger. Oberamtstierarzt: Rejger.

Wegen Hauptreinigung
bleiben unsere Kantinen am Donnerstag,
den 15. Juni 1933 (Fronleichnam)

geschlossen!

Jugendamt
Oberamtspflege Nagold
Oberamtsparkasse 1468



Man reist und wandert nicht ohne eine zuverlässige Karte aus der Buchhandlg. Jaiser, Nagold

Große Auswahl in Wander-, Verkehrs-, Radfahrer-, Auto-Karten und Reiseführern

Verzeichnisse kostenlos

Ebershardt, den 12. Juni 1933



Dankagung

Für die Hilfe und vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei unserer so plötzlich aus dem Leben gerufenen guten, treubestorgten Mutter, Schwester und Schwägerin

Marie Sprenger
Lammwirts-Witwe

erfahren durften, für den erbebenden Gesang des Kirchchors, sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wichtig für Lehrer, Schulen und Bibliotheken

sind die durch das Amtsblatt des Kultusministeriums empfohlenen, nachstehend aufgeführten Bücher:

| | | |
|--|--|------|
| Beumelburg: | Sperrfeuer um Deutschland | 5,80 |
| Hilfer, Adolf: | Rein Kampf. In 1 Bd. geb. | 7,20 |
| — | — 2 Bde., kart., je | 2,85 |
| Feder: | Das Programm der NSDAP. | —,50 |
| — | Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage | 1,20 |
| Gehl: | Die nationalsozialistische Revolution Tatsachen und Lehren, Reden und Schilderungen 1. Aug. 1914 bis 1. Mai 1933 | —,65 |
| Klober: | Vom Weltkrieg zur nationalen Revolution | 1,80 |
| Kried: | Der Staat des deutschen Menschen | 2,50 |
| Möller v. d. Brud: | Das dritte Reich, Sonderausgabe | 2,90 |
| Reventlow: | Deutscher Sozialismus, geb. 5,50, kart. | 3,50 |
| Der junge Staat, Hrsg. von Kultusminister Schemm | 1. Deutsche Jugend — Dein Führer | —,40 |
| Wannig, August: | Das Proletariat zum Arbeitertum | 2,40 |
| — | Das Reich als Republik | 7,20 |

Sämtliche Bücher sind vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Innauer
Apollo-Sprudel
empfiehlt
Johs. Henne
Käferel und Weinhölg.

Hakenkreuz-Rätsel-
Spiele
höchst unterhaltend u. einfach
für Kinder und Erwachsene
nur 20 ¢ bei
Buchhandlg. Jaiser, Nagold

Unterjettingen
Zirka 15 Zentner
Dinkelstroh
zu verkaufen
Jakob Seeger, Schneider

Achtung!
la jeunes
Hammel-
Fleisch
zu haben bei 1478
Friedrich Kauß
Wiegerei.

Gummistempel jeder Art
Reinert billigst
G. W. ZAISER
NAGOLD (Württbg.)

Hausdchterstelle gesucht
für 24-jährige aus gutem Hause bei freier
Station, evtl. Fachgeld.
Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes. 1472

Festanstellung
mit guten Bezügen (Gehalt, Bewegungsgeld, Provision) findet vorwärtsstrebender, redigewandter Herr mit Ueberzeugungsgabe nach kurzer Ein-
arbeitszeit mit sofortigem Barverdienst bei gut
eingeführtem Unternehmen. Meldungen erheben
unter S M 1440 an die Invalideudank Ann.-Exped.,
Suttgart-R.

Wer
wagt gewinnt!
Kaufen darum auch Sie ein Loß aus den
Kollekte von

G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold

Eisenacher Geld-Lotterie
Höchstgewinn 5000 M. Ziehung am 16. Juni
1933. Doppellos 1 M. Einzellos 50 ¢.

3. Geldlotterie zugunsten d. deutsch.
Ledermuseums in Offenbach
Höchstgewinn 5000 M. Ziehung 19. Juni 1933.
Doppellos 1 M.

Luftschut-Lotterie
zu Gunsten des Deutschen Luftschutverbandes.
Höchstgewinn im Werte von 15 000 M. Ziehung
am 22. und 23. Juni 1933. Loßpreis 50 ¢.

Wohlfahrts-Geldlotterie für die
Zwecke des Tiereschutzes
Höchstgewinn auf 1 Doppellos 4000 M. Ziehung
30. Juni 1933. Doppellos 1 M.

9. Freiburger Münsterbau-
Geldlotterie (2. Reihe)
zur Wiederherstellung des Münsters in Frei-
burg i. Br. Höchstgewinn auf ein Doppellos
8000 M. Ziehung 31. Juli 1933. Doppellos 1 M.



Württemberg

Stuttgart, 12. Juni.

Reichssteuerüberweisungen an die Gemeinden. Die Staatshauptkasse hat den Gemeinden als Abschlagszahlung auf ihre Reichssteuerüberweisungen für das Rechnungsjahr 1933 überwiesen: 0,5 v. H. der Gesamtrechnungsanteile für die Einkommensteuer, 0,38 RM. auf den Kopf der Wohnbevölkerung, ein Zwölftel des auf die Hälfte gekürzten Jahresbetrags der Ueberweisung nach Art. 14a der Landessteuerordnung.

Prüfung für den mittleren Staatsfinanzdienst. Bei der im Mai vorgenommenen Prüfung für den mittleren Staatsfinanzdienst sind 6 Prüflinge für befähigt erklärt worden. Sie haben die Bezeichnung „Finanzpraktikant“ erhalten.

Einschränkung der Zulassung zum Apothekerberuf. Um einer weiteren Ueberfüllung des Apothekerberufs vorzubeugen und im Hinblick darauf, daß in nächster Zeit eine Veränderung der Prüfungsordnung für Apotheker zu erwarten ist, hat das Innenministerium bis auf weiteres die Zulassung von Apothekerpraktikanten unterlagert. Zur Vermeidung von Härten können auf Antrag in besonders begründeten Einzelfällen Ausnahmen zugelassen werden. Ueber solche Anträge entscheidet der Vorstand der Würt. Apothekerkammer.

Sonnenspende — Der Tag der deutschen Jugend. Einem Aufruf an die deutsche Jugend entnehmen wir: Die Hitlerjugend ruft die gesamte Jugend in der Nacht vom 24. auf 25. auf die Höhen. Feuer sollen allem Land zum Mittsommer künden, wie deutsche Jugend Wacht hält. Schwäbische Jugend, Jungs und Mädels! Am Samstag nachmittag machen wir unserer Jugend gemächse Wettlämpfe auf den Plätzen der Vereine unter besonderer Berücksichtigung der Mannschafslämpfe. Hier bleibt die Durchführung und Ausgestaltung den Leitern der Vereine überlassen. Zwischen 6—7 Uhr sammeln wir uns zum Geländemarsch auf dem Platz, wo das Feuer stattfinden soll. Ab 8 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit gestalten wir eine Festwiese der Jugend mit Volkstänzen, allgemeinem Singen, Tanzschießen und sonstigen Uebungen. Dann brennen wir unser Sonnwendfeuer ab. Wir schließen diesen Tag mit einem Lied. Im Rahmen der gegebenen Richtlinien bleibt die Ausgestaltung den Jugendführern überlassen. Der Ordnungsdienst wird von der Hitlerjugend gestellt.

Tagung des Verbands der Stadt- und Gemeindepfleger. Unter dem Vorsitz von Stadtpfleger Hahn-Ludwigsburg fand in Stuttgart eine Tagung des Verbands der Stadt- und Gemeindepfleger Württembergs statt. In der Aussprache wurden von den sachlich nicht vorgebildeten Gemeindepfleger lebhaftige Klagen vorgebracht. Bei 70 v. H. seien Gehaltskürzungen von 20—70 v. H. festzustellen. Die Gehaltskürzungen verließen glatt. Der bisherige erste Vorsitzende, Stadtpfleger Hahn, wurde wiedergewählt, ebenso der 2. Vorsitzende, Stadtpfleger Ruch-Leutkirch. Zum Schluss wurde einstimmig folgender Entschluß gefasst: Wir begrüßen die nationale Erhebung von ganzem Herzen und freuen uns, daß das religiöse, sittliche und nationale Erbgut wieder zu Ehren gebracht wird. Wir sind bereit, mitzuwirken an der Erneuerung, Einigung und Stärkung von Volk und Vaterland.

ep. 84. Jahresfest der Heilanstalt Stetten i. R. Die Heilanstalt Stetten konnte im Part ihres Schlosses das 84. Jahresfest feiern. Staatsrat Dr. v. Rothschaf begründete die Versammlung und wies dabei hin auf die neue Zeit die — bei der entschieden christlichen Einstellung der neuen Regierung — auch für die Anstalt wieder sorgenreichere Tage bringen dürfte. Die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Gumbel-Schorndorf über Luf. 3, 53.

Das 50jährige Jubiläum des Evang. Kirchengesangvereins für Deutschland. Den Auftakt der Veranstaltungen bildete die Mitgliederversammlung des Evang. Kirchengesangvereins für Württemberg am Sonntag vormittag. Abends 8.30 Uhr kam in einer geistlichen Musik der „Dritte Teil der Mavier-Übung“ von J. S. Bach zur Aufführung, eine Sammlung von Orgelbearbeitungen zu den Melodien reformatorischer Choräle. Um 8 Uhr abends sang eine

Gruppe Stuttgarter Kirchenchöre unter Leitung von Prof. Metzger in der Stiftskirche drei Bachkantaten. Den Morgen des Dreieinigkeitsfestes leitete Kurrendesingen und Lurnblasen ein. Die Gottesdienste waren liturgisch reich ausgebaut. In der Stiftskirche predigte Kirchenpräsident D. Burm. Anschließend fand ein Festakt in der Würt. Hochschule für Musik statt, bei dem Pfarrer Pätz-Effen einen Rückblick gab und Werke zeitgenössischer Komponisten aufgeführt wurden. Ministerialrat Dr. Beißwenger brachte die Grüße des Reichsstatthalters und der würt. Regierung, Kirchenpräsident D. Burm die des Deutschen Evang. Kirchengeschusses und der würt. Landeskirche. Um 6 Uhr fand der Tag in einem Volksabend in der Stadthalle seinen Abschluß. Der Abend endete mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Hinunter ist der Sonne Schein“.

Durcharbeitszeit bei der Stadterhaltung Stuttgart. Staatskommissar Dr. Strölin hat im Benehmen mit Innenminister Dr. Schmid für den Bereich der Stadterhaltung Stuttgart die Einführung der Durcharbeitszeit vom Montag, 19. Juni 1933, an verfügt. Sie erfolgt zunächst versuchsweise in der ausgesprochenen Absicht, die anderen öffentlichen Verwaltungen, wie insbesondere auch die Kreise der Privatwirtschaft (Industrie, Großhandel, Banken) zum Anschluß an dieses Vorgehen zu veranlassen. Die Durcharbeitszeit bei den städt. Beamten ist für den Rest des laufenden Sommerhalbjahrs so geregelt, daß Montags bis Freitags von 7 bis 16 Uhr gearbeitet wird mit einer Pause zwischen 12.30 und 13 Uhr, Samstags und vor Festtagen von 7 bis 12.30 Uhr.

NSD.-Amtswahltagung. Rund 400 Amtswähler der NSD. und Beauftragte der ehemaligen freien Gewerkschaften kamen im großen Ballsaal zu einer Tagung zusammen, um vom Führer der Deutschen Arbeitsfront für Südwestdeutschland, Reichstagsabgeordneter Platner-Karlruhe, die Richtlinien für die Verschmelzung der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen zur Deutschen Arbeitsfront entgegenzunehmen. Der Redner betonte u. a. NS-Karrier, daß die Führung der neuen Gewerkschaften einzig und allein Nationalsozialisten vorbehalten sei. Die NSD. als die Elite der deutschen Arbeiterbewegung wird der Vorn sein, aus dem der Führernachwuchs der Gewerkschaften künftig geschöpft wird. Der Redner appellierte an alle, für die Einhaltung der Tarifverträge besorgt zu sein und kündigte die baldige Einsetzung eines Treuhänders für die deutsche Arbeit an, der bis zum endgültigen Aufbau des Einheitsstaats mit diktatorischen Vollmachten der Garant für den Arbeitsfrieden in Südwestdeutschland sein soll.

Unveränderter Urlaub der Beamten. Die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 12. Juni 1933 regelt den Erholungsurlaub der Beamten im Rechnungsjahr 1933.



Hier wohnt die deutsche Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz. Unser Bild zeigt das Hotel Dorchester in London, wo die deutschen Vertreter für die Weltwirtschaftskonferenz während ihres Londoner Aufenthalts wohnen werden.

Danach steht den württembergischen Staatsbeamten der gleiche Urlaub wie in den früheren Jahren zu.

Die zweite Sonderfahrt „ins Blaue“ am Sonntag war trotz des schlechten Wetters wieder ein voller Erfolg. Die 734 Teilnehmer ließen sich diesmal über Eutingen in den Schwarzwald nach Schramberg führen. Dank einer Stiftung der Firma Gebr. Junghans war es möglich, für jeden zehnten Teilnehmer zur Erinnerung an den Besuch einer der in aller Welt bekannten Junghans-Uhren auszulassen.

Wiedereintrittsbewegung in die Kirche. Wie in anderen deutschen Staaten, so hat auch in Württemberg eine starke Wiedereintrittsbewegung in die Kirche eingesetzt. Der evang. Oberkirchenrat hat es den Pfarrämtern zur Aufgabe gemacht, die Aufnahmebesuche gewissenhaft zu prüfen und über den Befund Bericht zu erstatten. In zweifelhaften Fällen, wie in allen den Fällen, in denen eine kirchenfeindliche Betätigung vorangegangen ist, muß der Wiedereintritt in die Kirche von einer Bewährungsfrist von 6—12 Monaten abhängig gemacht werden.

Furchbater Brandunfall. Im St. Huberts-Haus in Stuttgart kam ein am Gasbrenn beschäftigtes Küchenfräulein den Flammen zu nahe, wobei ihre Kleidung Feuer fing. Sie erlitt schwere Brandverletzungen, denen sie nach einigen Stunden erlegen ist. Ein junger Mann, der ihr zu Hilfe gekommen war, erlitt Brandwunden an den Händen.

Aus dem Lande

Kalen, 12. Juni. Ueber strafrechtlicher Verfolgung. Direktor Wolle: vom hiesigen holländischen Gas- und Elektrizitätswerk wurde bei der Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht Elmangen außer Verfolgung gesetzt. Der Staatsanwalt sah sich nicht in der Lage, Anklage zu erheben. (Es hatte sich bekanntlich um den Verdacht betrügerischer Berechnung der Löhne der holländischen Arbeiter bei seinem Neubau gehandelt).

Reutlingen, 12. Juni. Zwillinge nach dem Impfen gestorben. In Jäbes bei Reutlingen wurde am Samstag die Familie des Oberlehrers Wirtching hier. Ihre Zwillinge, Günther und Wolfram sind, erst 4 Jahr alt, plötzlich gestorben. Die beiden Kinder waren am Tag vorher geimpft worden und die Definitivität ist, wie der Reutlinger Generalanzeiger berichtet, geneigt, diese Tatsache mit dem Tod der Kinder in Zusammenhang zu bringen. Inwiefern diese Vermutung richtig ist, ließ sich noch nicht in Erfahrung bringen. Die eingeleitete Untersuchung wird Klarheit schaffen.

Ludwigsburg, 12. Juni. Einäschung. Heute vormittag wurde der würt. Generalleutnant a. D. Ernst von Schröder auf dem neuen Friedhof eingäschert. Dem Dr. Dörrsch hielt dem verdienten, nach langem Leiden aus dem Leben geschiedenen Offizier die Grabrede über das Wort: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Mackingen Odt. Böblingen, 12. Juni. Besuch des Reichsstatthalters. In der hiesigen Turnhalle fand am Sonntag abend ein von der NSDAP. veranstalteter Deutscher Abend statt, dem auch Reichsstatthalter Murr mit Familie beizuhönte. Bürgermeister Wagner überreichte dem Reichsstatthalter den Ehrenbürgerbrief. Reichsstatthalter Murr dankte herzlich und betonte dabei in längerer Rede, wie sehr die Staatsmänner des Dritten Reichs sich in Stadt und Land mit dem Volk verbunden fühlen und was bisher von ihnen für die Herstellung von Ruhe und Ordnung und für die Besserung der Lage des Volkes geleistet worden ist. Die zu treuem und festem Zusammenstehen mahnenden Worte des Statthalters wurden mit stärkstem Beifall aufgenommen.

Wetterstetten Odt. Ulm, 12. Juni. Bei der Arbeit vom Tode überrascht. Am Freitag nachmittag war 72jähr. Landwirt Georg Keller mit Kartoffelhacken beschäftigt. Einige in der Nähe arbeitende Personen wurden auf sein Fehlen aufmerksam gemacht und fanden ihn auf dem Gesichte tot am Boden liegen. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gesetzt.

Am Ultimo teilte Vendide, der bei dieser Gelegenheit gern Zensuren ausgibt, Fred eine erbitterte Gehalts-erhöhung und Vob die endgültige Zurückziehung der Kündigung mit.

Abends saßen die beiden Freunde wieder bei Rampe, auf dem Tisch steht der gute Josef, den diesmal Fred süßet; die Unterhaltung ist ernst und männlich. Vob nämlich ist wieder etwas empört. Ober er tut nur so. „Du bist der charakterfesteste Burche, den ich kenne, Fred!“

Fred antwortet nur lakonisch: „Man hat doch auch deine Kündigung zurückgenommen.“

„Ra ja.“
„Ra also, Vob, Junge, eine Weltanschauung ist ganz gut, jeder muß eine haben, aber sie darf nicht gegen die Vernunft und gegen die klare Erkenntnis gehen. Du bist der Ansicht, daß ich mir etwas vererbe, wenn ich mich zum Sündenbock machen lasse, — ich glaube, daß ich viel, sehr viel dabei lerne.“

„Du bist eben der geborene Ausstreffer.“
„Vob, trink dein Glas aus; ich gebe ja alles zu, ich bin es doch gewohnt, schimpf ruhig, erleichtere dich. Es muß auch Ausstreffer geben. Prost!“

Zwei junge Männer bummeln langsam den Kurfürstendamm hinauf und hinunter, der eine, der so aussieht, als habe er viel durchzumachen, ist Vob, der seit Wochen kein böses Wort gehört hat, der andere, der unbefangenen und jugendhaft lacht und den Blicken der Damen nicht ausweicht, wird jeden Tag zehnmal wie ein Schwerverbrecher behandelt.

In glänzend erleuchteten Sälen stehen herrliche Luxusautos, Schube, Herrenanzüge. Restaurants locken mit Lichtreflexen. Fred schlendert an den Geschäften vorbei: wir sehen uns wieder, nicht nur von draußen, nicht nur aus der Ferne und durch Glascheiben.

Fred fühlt von Tag zu Tag eine Sicherheit, die ihm früher unbekannt war, in sich wachsen. Er bemüht sich, darüber Klarheit zu gewinnen, redet auch mit Vendide. Der erfahrene Mann lächelt nur: „Sie schaffen sich einen Panzer an, Reiting. Wer eine gute Haut hat, muß ja zum bürnenen Siegfried werden, wenn er das aushalten will, was Sie täglich erleben.“

(Fortsetzung folgt.)



(Nachdruck verboten.)

„Sie wünschten noch eine passende Spitze dazu zu erwerben?“
„Ich denke nicht daran — das Eiut schließt ja nicht!“
Fred versucht, Herrn Schliephale die Dose aus der Hand zu nehmen, aber der würdige Mann wehrt sich:
„So schnell kommen Sie mit nicht davon! Sie sind der hierfür verantwortliche Angestellte!“
„Tawohl, Herr Schliephale.“
Der Kunde legt den Kopf in den Nacken und fixiert ihn von oben herab:
„Unter Zugrundelegung welcher Absicht haben Sie meiner Gattin dieses unbrauchbare Gerät verkauft? Glauben Sie nicht, daß ich mich mit einer ausweichenden Antwort begnügen werde, ich pllege den Dingen auf den Grund zu gehen — also antworten Sie, junger Mann, oder ich bin gezwungen, mich an Ihren Vorgesetzten zu wenden!“

Rur das nicht, denkt Fred; denn der ist in diesem Augenblick damit beschäftigt, Schmitt für viele tausend Mark an ein amerikanisches Ehepaar zu verkaufen — jetzt muß ich mich bewähren.

Er tritt noch dichter an den Vart heran und murmelt in die Flut der Haare hinein: „Herr Schliephale, Sie haben recht“, und lauter zu seinem Kollegen: „Herr Burmann, würden Sie mich einen Augenblick mit dem Herrn hier allein lassen?“

Burmann tritt distret, mit Müde sein ernstes Gesicht bewahrend, zur Seite, Fred flüstert zerknirsch: „Der Verschluß — es fällt mir schwer, Herr Schliephale.“
„Sprechen Sie, ein offenes Auge ist besser denn ein selbes Verdeckspiel!“

„Beim allmorgendlichen Bugen der Silberfächer hatte ich das Unglück, den Verschluß gerade dieses Etuis — ich habe das Ding in meinem Leben noch nicht gesehen! — zu beschädigen. Da ich fürchten mußte, bei der Entdeckung dieses Fehlers bestraft zu werden, habe ich das Eiut schnellstens zu verkaufen gesucht. Herr Schliephale, ich brauche Ihnen nicht zu versichern, daß es mir mehr als peinlich ist, gerade Ihrer wertigen Frau Gemahlin das Eiut —“

Der Vart rouscht vertriebt auf, Herr Schliephale hebt den Finger und tippt während der folgenden Worte gegen Freds Brust: „Junger Mann, ich glaube Ihnen! Ich habe sofort erkannt, daß Sie im Grunde kein Betrüger sind.“

Fred schüttelte heftig den Kopf mit zerknirschter Miene.

„Ich bin kein Unmensch. Sie werden mir jetzt eine andere Zigarettendose verkaufen, ich will den Fall nicht weiter verfolgen.“



„Adriens wachte meine Frau nicht, ob sie nicht selbst beim Öffnen des Etuis die hemmende Feder beschädigt hätte.“

„Ich danke Ihnen, Herr Schliephale.“

Und Fred bringt es fertig, dem beunruhigten Kunden außer einer wesentlich teureren Dose noch ein schmales, goldenes Armband für die Frau Gemahlin zu verkaufen. Seite an Seite mit dem Vart geht er durch das Haus, begleitet ihn zum Ausgang und wundern sich nicht, als Herr Schliephale an der Tür tiefinnig bemerkt: „Adriens wachte meine Frau nicht, ob sie nicht selbst beim Öffnen des Etuis die hemmende Feder beschädigt hätte — na, das ist ja nun zur Zufriedenheit aufgetürt — auf Wiedersehen!“

Vödingen, 12. Juni. Abendgauliederfest. In Anwesenheit von Reichsstatthalter Marx und Ministerpräsident Mergenthaler und unter riesiger Beteiligung (1500 Sänger) wurde am Sonntag der Abendgauliederfest im Schwäbischen Sängerbund in der schönen Stadt Vödingen feierlich abgehalten. Einen großartigen Anstoß zu dem Fest bildete ein Jubiläumskonzert, das der „Sängerbund Vödingen“ zur Feier seines 70-jährigen Jubiläums am Samstag abend veranstaltete. Am Vödingen beteiligten sich 17 Vereine im einfachen Volksgesang, 9 Vereine im gehobenen Volksgesang, 3 Vereine im einfachen Kunstgesang und 1 Verein im erweiterter Kunstgesang. Eine eigenartige und ganz hervorragende Programmschöpfung brachte das Hauptkonzert unter Leitung des 1. Organisten Straßler. Anstatt des sonst üblichen Festkonzertes wurde diesmal ein ein druckvoller Festabend durch das Festspiel „Die Schöpfung“ geleitet. Eine „Schwäbische Vödingen“ zum Schluß fand die Preisverteilung statt. Die besten Vereine waren: Einfacher Volksgesang: M.B.D. Vödingen (1. Preis); Sängerbund Vödingen (2. Preis); Sängerbund Vödingen (3. Preis); Sängerbund Vödingen (4. Preis); Sängerbund Vödingen (5. Preis); Sängerbund Vödingen (6. Preis); Sängerbund Vödingen (7. Preis); Sängerbund Vödingen (8. Preis); Sängerbund Vödingen (9. Preis); Sängerbund Vödingen (10. Preis).

Mundertingen, 12. Juni. Dank-Gesangtag. Der gestrige Gesangtag des Donau-Busens-Gaus gestaltete sich zu einer großen patriotischen Kundgebung. Der Besuch aus Stadt und Land war sehr stark. 1500 Sänger huldigten dem deutschen Lied. Als Vertreter des Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten Mergenthaler war Landtagsabgeordneter Studenraus Mandelshorzen erschienen.

Wangen, 12. Juni. Große Handwerker-tagung. Am Sonntag nachmittag fand hier eine große Handwerker-tagung der Innungen aus den Oberämtern Wangen, Reutlingen und Württemberg statt, die einen Massenbesuch aufwies. Die Hauptredner waren Handwerkskammerpräsident W. A. H. Müller sowie der Kampfbund-Präsident Ingenieur Schäfer. Man legte die nächsten Aufgaben dar und erwartete ein gemeinsames Zusammengehen in der Verfolgung eines gemeinsamen Ziels.

Friedrichshafen, 12. Juni. Seebahnweg zwischen Friedrichshafen und Donaueschingen. Die Stadtgemeinde Friedrichshafen erstrebt den Bau eines Seebahnwegs zwischen Friedrichshafen und Donaueschingen. Der Gemeinderat Donaueschingen hat sich mit dem Plan einverstanden erklärt, ebenso das Landesamt für Denkmalspflege.

Sigmaringen, 12. Juni. Die Vorstandssitzung der hohenzollerischen Landwirtschaftskammer, der nach Regierungspräsident Dr. Simons beauftragt, besuchte sich u. a. mit dem hohenzollerischen Erbhofrecht, wobei beschlossen wurde, an zuständiger Stelle die Überführung hohenzollerischer in das hohenzollerische Erbhofrecht zu beantragen. Im Fall der Genehmigung des Antrags würde dann das Erbhofrecht für hohenzollerische nur für diejenigen Landbesitzer gelten, die sich dem Gesetz freiwillig unterstellen.

unterstellen. Zum Schluß nahm der Vorstand noch besonders die landwirtschaftliche Fortbildung zu bitten, ihre Kollegen der Landwirtschaftskammer vertrauensvoll zu unterstützen. Es soll damit erreicht werden, daß die Landwirtschaftskammer über alle wichtigen Dinge des Berufsstands dauernd unterrichtet wird.

Rein Zusammentritt des Kommunalnundtags. Da der hohenzollerische Landesausch bereits den sich aus die Haushaltspläne für 1933 festgestellt und die 1933er Landeskommunalabgabe festgesetzt hat, wird der Kommunalnundtag in diesem Frühjahr nicht mehr zusammengetreten.

Staatssekretär Rohr in Oberschwaben

Ravensburg, 12. Juni. Der neue Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft v. a. N. Rohr hat eine kurze Besichtigungsfahrt durch Württemberg unternommen. In seiner Begleitung befanden sich, wie die Verkehrszeitung berichtet, Staatsrat Professor Dr. Lehmann, Stuttgart, Dr. Wegener, Vertreter des Reichsministeriums Berlin, Dr. Strödel, Direktor der Landwirtschaftskammer Stuttgart, Rothel, Oberregierungsrat, Stuttgart, Arnold, Staatskommissar für die Landwirtschaft, Stuttgart und Frhr. v. Stauffenberg, Ravensburg. Das erste Ziel der Informationsreise war das Bezirksamt Riedlingen. In Ravensburg in der Dmiza gab zunächst Direktor Stöffler einen ausführlichen Bericht über die Geschichte, die Bedeutung und die Entwicklung des Bezirks. War z. B. 1930 die Höchstmenge der täglich verarbeiteten Milch noch unter 60 000 Liter, so dürfte im laufenden Monat eine Höchstmenge von 120 000 Liter täglich verarbeitet werden. Ein kürzerer Besuch galt der Dörfelmeierei im Lagerhaus und der Obstsammlung in Tettnang.

Sport

Der Württ. Luftsportverband gegründet

Am Sonntag fand unter Leitung von Major a. D. Palmier im Fliegerlager Horaberg die Neugründung des Württ. Luftsportverbands statt. Der Württ. Luftsportverband v. B. stellte sich mit seinem gesamten wertvollen Besitz zur Gründung der Landesgruppe zur Verfügung und ging durch Namensänderung und Angleichung seiner Satzung an die Normalfassung für Landesgruppen des Deutschen Luftsportverbands über. Durch ein vom Präsidenten des Deutschen Luftsportverbands an Major Palmier gerichtete Schreiben wurde diesem seine Bestimmung zum Führer der Landesgruppe und gleichzeitig die Bestätigung seiner Bestellung durch den Reichsminister für Luftfahrt bekannt gemacht. Der auf Grund der Satzungen des Deutschen Luftsportverbands gegründete Gruppenrat wurde im Benehmen mit den Führern der SV. und SS. und der Gauleitung der NSDAP. Württemberg gebildet und dem Präsidenten des Deutschen Luftsportverbands zur Bestätigung vorgelegt. Der Landesgruppe gehören bis jetzt an: Sämtliche örtliche Gliederungen des Württ. Luftsportverbands, die Akademische Fliegergruppe Stuttgart,

die Akademische Fliegergruppe Deutschen Luftschiffbau, Ortsgruppe Stuttgart, und der Württ. Fliegerverein. Die noch nicht angeschlossenen, auf nationaler Grundlage flugsport treibenden Vereinigungen werden aufgefordert, sich zu melden bei der Landesgruppe Württemberg des Deutschen Luftsportverbands, Stuttgart, Fürstenstraße 1.

Die Eröffnung des Segelfluggeländers Horaberg soll nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am Sonntag, 1. Juli, sondern erst am Mittwoch, 12. Juli, erfolgen, da Reichsminister Dr. Göring erst an diesem Tag der Eröffnung beizuwohnen kann.

Belastungsproben der Kampfbahnen auf dem Cannstatter Wasen. Die neu erstellten Kampfbahnen auf dem Wasen werden am 23. Juli, dem ersten Sonntag des Deutschen Turnfestes, unter Mitwirkung der SV. und SS. des Stadtkampfbands für Leibesübungen und der Deutschen Turnerschaft feierlich eingeweiht werden. Eine vorherige Belastungsprobe durch einige Gruppenveranstaltungen ist unzulässig. Mit Genehmigung des Staatskommissars finden dabei vor der Einweihung zwei besondere Feiertagskämpfe statt: 23. Juni: Turnier der Schwab. Turnerschaft als Auscheidung für das Deutsche Turnfest; 25. Juni: Fußballspiel Stuttgart gegen Wehrsportklub; 1.-2. Juli: Faustkämpfe; 3.-4. Juli: Fäustkämpfe; 5.-6. Juli: Fäustkämpfe.

SB. Waldhof Handballmeister der DSB.

Polizei Wura 7:5 (3:2) siegt
10 000 Zuschauer erlebten einen typischen Meisterschaftskampf, von Beginn an äußerst hart und körperlich durchgeführt. Der Ausgang des Spieles überrascht, da man den Wurgern vor einem heimischen Publikum den Vorsprung gesehen hatte. Das bessere Sturmspiel der Waldhöfer gab den Ausschlag, doch der Sieg Waldhofs mit 7:5 als durchaus verdient bezeichnet werden muß.

Württ. Staatstheater. Am Samstag, 17. Juni, erscheint im kleinen Haus zum ersten Male Ingomarers dreitägiges Drama „Starnberg am 13. Juni“. Das Stück des erfolgreichen Dichters hat zum Gegenstand den aufsehenerregenden Tod König Ludwig II. von Bayern, der in letzter Zeit durch einige neue Veröffentlichungen wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt ist. — Regie: Straß, die erste Musik der Württ. Staatstheater Stuttgart, wurde mit Abt aus dieser Spielzeit an das Staatstheater Tübingen verleiht.

Büchertisch

Viele Saiten — Eine Geige.
Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Calwer Verlagsvereins. 125 Seiten Großformat, mit vielen Bildern von führenden Persönlichkeiten und historischen Stellen. Familienbriefe um. Kartonierte Kfz. 1.— Aus dem Inhalt: Geschichte des Calwer Verlagsvereins 1833/1933 (vor allem Lebensbild des Gründers Dr. Chr. Gottlob Bach) — Adolf Schläpfer: Autor und Verlag — Kirchenpräsident Warm. Die württembergische Landeskirche und der Calwer Verlagsverein. Das inhaltreiche Buch ist mehr als eine Festschrift im üblichen Sinn — es bringt ein Stück Weltgeschichte und württembergische Kirchengeschichte hinein in die bewegte Gegenwart.
Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jaiser, Regensburg, Bestellungen entgegen.

Mit 16 Millionen Liter Benzin über die Weltmeere

Telebriffe auf einem deutschen Großtanker der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft von Marinemaler Fein W. Schulz



Der Land-Steer verläßt den Hamburger Hafen

Will es ihrer Lastkraft werden, wenn sie so ein wenig Menschenwerk sein werden? Was ist denn der Riese der zerrissene Kessel? Alles ist die See, was für viele und Gebirge und Nahrungsquelle für alle, alles ist die See, nur nicht einsam. — Und diese Prachtmenschen, die das Schiff trägt. Schauen ihrer Verantwortung bewußt, stetig in der Arbeit. Wie ein Uhrwerk laufen ihre Tage ab, Tage des Tankschiffers, schwerste Arbeit und bittere Mühe bringend. Raub die Schale der Seeleute, ebel der Kern. Sie stehen dem Weltgetriebe fern, zu selten dürfen sie den Fuß auf feste Erde setzen. Das Del der Erde, das sie fahren, ist eine eiserne Herrin. Sie kennt ihren Wert und ihre Notwendigkeit, sie duldet nicht, daß man sie lange ruhen läßt. Zu ungerne sind die Kräfte, die in ihr ruhen, als daß sie lange warten könnten auf den Tag der Befreiung. Hin und her treibt sie den Schiffer, hinüber und zurück über's Meer. Wie ruhig und in sich gesellig muß seine Seele sein, daß in diese Nacht, diese Nacht nicht unruhig machen, daß er frohlich bei seiner Arbeit steht, frohlich die so kurzen Feiertage genießen kann. Ein Geheimnis soll um die blaue Farbe sein, das nach keiner erlöset. Man sind die ozeanischen Dämonen. Sollte aus diesem Man das Strahlen, was den Seefahrer so gesellig in sich, so zerschlag, so arbeitslos, so sicher und selbstgenügsam macht? Fröhlich sind die Menschen, die das Schiff trägt.

Und bitterhart ist ihre Arbeit.
Was weißt du, Mensch an Land, von der Hitze der Tropen, von der Härte des Sturmes, von dem ährenden Brodem des Dels? Du fürchtest schon die See allein. Nun siehe den Tankschiff! In den dampferfüllten Raum des Schiffes steigt er, ihn zu führen, die beiden Langen nimmt er zur Hilfe, und doch geht es fast über Menschenkraft, was er sich vorgenommen — Du, Landmenschen, gläubst wachend, was du ertragen mußt; denke einmal bei deiner letzten Mühe an die schwere im Tankschiff, an die Männer in der Höhe das heißen, hinführenden Tanks; die ihn reinigen, damit du Licht und Kraft hast, damit dich schnelle Wagen auf glattem Asphalt bequem dahinfahren. Und erkenne, daß du das bessere Los ergoest.

Das Land der Sehnsucht vieler, Amerika, lauch auf. Hindurch zwischen den Inseln — bald siehst du die fernsteigende Gebirge Florida vor dir. — Miami und Palm-Beach schimmern im Morgenlicht jact wie Perle-heränder. Der Tankman darf sie sehen, besuchen nicht. Kein Ort schaut er ein, vor ihm liegen die Natur; das kennt ihn von Nordsee-Räucherhänden.
Tiefbau ist der Golf von Mexiko. Welcher Meeres wagt der Nordseebauer des Tagesmachens und verabschieden zu lassen? Welche Weite hat die Fischschonungen der überreichen Natur? Im Abendgold winkt Texas' Küste, der Anker sieht Grund — Boden der Regen Welt.

Hinauf zu den Quellen des Dels, eng ist die Fahrtrinne im breiten Wasser. Eng aneinander passieren die Schiffe, man könnte gegenseitig hindereichen. Es wimmelt von den Trägern des Dels, den Tankschiffen, die haben aller Völler grüßen sich hier. Das Del ruht sie, das Del treibt sie wieder fort, sie alle stehen in seinen Diensten. Eine Weltmacht ist das Del.

Das Schiff liegt fest, liegt fest an Americas Gestade. Das Del taucht heran, taucht hinein. In endloser Reihe ragen seine Höcker in den Himmel, endlos die Reihe der runden Behälter, silber schimmernd gegen Tagesglut. Und hinter allem eine drohende schwarze Wolke — dort pringt man das Del in die dem Menschen gemessene Art. Harter Wehler der Männer des flüchtigen Goldes, selbst ihre Handlung ist, fremd die Bauten an Land, die Regen, die Regentropfen, die Wüchlinge. Wie haben keine Zeit, alles recht zu schauen, wir haben unser Del im Schiff, Hamburg wartet darauf.

Wir gehen den Weg zurück — die enge Straße, den Golf, Florida. Rüdlicher geht unser Kurs, denn Wetter broden. Bermuda, einst wohl eines Berges Spitze im versunkenen Atlantik, gleitet im Abendhimmel vorüber.

Die Männer an Bord bekämpfen den Rost. Mit Hämmer und Nägelwerk werden vertreiben sie den Giftkeim der schäblichen Schiffe. Forten bedekt keine Schiben und schügen vor neuen Angriffen des Rostig lauernden Genosses.

Der Land-Steer verläßt den Hamburger Hafen

Hamburger Hafen, Puls Europas, der du so deutlich zeigt, ob das alte Deut noch seinen rechten Gang geht. Da Regst du wieder einmal vor mir mit deinem rauschenden Lagerweil. Durch dein zudendes Leben hindurch muß ich zu meinem Schiff, das drüben am Reichshafen keine Wertlosigkeit eher beudet. An Bord grüßen mich offene herzliche Worte, drüben harte Hände die meinen. Wie schnell man doch auf einem Schiff heimlich wird.

Der „Blane Peter“ wagt, die Hochseefahrt leicht empur, laute Kommandos — die Schleppe lurchen an. Wir sind in Fahrt. Doch aus dem Wasser steigt das Schiff, die letzten Tanks haben der Füllung im fernem Texas.

Schnell läßt der Dampfer des Meeres zurück, zurück sint die weis und rot leuchtende Monte Alivio, die Landungsbrücken. Bald verfährt der „alte Wüder“ hinter uns, Aliona, Dertigonne, Blantierie werden vorüber, wie laden uns langsam hütenden Abend mit den gelben Platten der Ube dem Meere zu. Brandstütel und Luftkühler schlieren im Strom, voraus leuchten die Leuchtfeuer. Wähler der Eismündung, dampfend Dunkelheit — die offene Nordsee ist unferer Straße.

Der erste Morgen im Meer, der erste von 22 Regentagen. Einmalig finden so viele, die sich Menschen nennen, die große Straße der Völler, das Meer. Einformig! Die Rätter aller Dinge, die Wichtigkeit auf unserem träge sich wählenden Planeten, die war und sein wird — zeitlos ist das Meer. Gewiß, launisch ist die See, schmeichelnd lau und eifrig durchfahrend, tückisch und doch zum Dienste willig, bald unschuldig lächelnd, bald zornemutig tobend. Hier

Bald flieht das gute Wetter. Regen droht die eben besetzte Arbeit zu zerschüttern. Uffia läßt ihm die See dabei, ihr Salz als verheißendes Mittel zum Nieren. Jörnig ruuert der Ocean. Er lobt auf anderer Stelle, wie uns die Funten durch den Vetter laudum, er hat für uns nicht Kräfte frei.



Der Land-Steer verläßt den Hamburger Hafen

Im englischen Kanal, die Küste der Küste, grün, trübe, Reben und ein anderes Standad-Tankschiff. Del für Dolan fährt es. Drei Tage bleibt es betanz, doch hat der Tankschiffzeit, sich zu grüßen? Güte Freunde, alle Handgrößen haben und drüben drei Tage zum Werten nahe und doch so fern einander. Die Welt will Del, was schiert sie euer. Freund-

Unwillig tobt die Nordsee, zeigt uns noch einmal, was sie kann, wieft uns derb hin und her. Kein Lotje drinnen, nur der Ube, wo er sonst die Schiffe erwartet. Helgolands Feuer verjüngend läßt hinter der nächsten Küste, als er nahe der Schindung endlich an Bord klimmt.

Und wieder grüßen uns, wie vor Wochen, die Feuer von Gurdaben und Brandstütel, im Morgendämmern Blantierie. Bei Aufgang des Tagesgehirnes liegen wir vor den Schänden, die gierig warten, das Del aus unserem Schiff in die runden Behälter an Land zu saugen. Stan dard! Das Wort leuchtet in Rot und Weiß vor uns, von der Brücke, die das Del an Land trägt.

Hier wie drüben, Männer mit harten Gesichtern, Schiffer am Strande, und hinter diesen die Wirtschaft, das Volt; die drüben Del geben und hier Del fordern. Zwischen beiden die Stille, Meßbigen, Feschen, die es bringen, durch Tropenhitze und Giestöße, durch ruhige See und harten Sturm: Die Tankschiffer.

Und nun wieder zurück in den Alltag. Sie klatschen und tratschen, sie treiben Politik — oder was sie sonst machen. Und draussen rauscht der Ocean sein ewiges Lieb. Tankschiffer, ich grüße euch.